

V-Waffen in der Schweiz

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **21 (1945-1946)**

Heft 38

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-712041>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Seen bei der Bahnunterführung) losgelassen zu werden.

Im Ziel. Die Siegerpatr. Kat. B «Pfadi Bubenberg I» läuft geschlossen um 09.26 ins Ziel, sie hat die 9 km lange Strecke mit 10 Kontrollposten in 62 Minuten zurückgelegt. Um 09.46 folgt die Patr. des Turnvereins Grafstall, die als 3. B-Patr. startete und nur 2½ Minuten mehr Zeit als die Pfader gebraucht hat. Wären die Turner nicht kurz vor dem Ziel leicht vom kürzesten Wege abgekommen, dann wäre ihnen der Kategoriesieg sicher gewesen. — Als der Reporter das Zielgelände der leichten Kat. A/C erreichte, hatten 10 von

den 20 Patr. das Ziel bereits passiert. Innerhalb 17 Minuten eilten weitere acht Gruppen — zumeist in bemerkenswerter Frische — durchs Ziel, während, wie schon erwähnt, zwei Patr. den Lauf nicht beendeten. Die Schüler-Patr. der 3.-Sek.-Klasse Heiligberg (Nr. 214), die als wohl jüngste Teilnehmergruppe im 9. Rang einlief, hinterließ noch am Ziel einen geschlossenen, vorzüglichen Eindruck. Das ist erfreulicher Nachwuchs! Die anschließende Rangverkündung im Sportplatz Deutweg zeitigte folgende Spitzenresultate:

Kategorie A; Junioren: Nr. 201, Kadettenkorps I, mit Patr.-Fhr. Landolt Werner,

1. Rang, 7 km m. 9 Kontr.-Posten in 52 Minuten, gefolgt von Nr. 204, Pfader Parzival II und Nr. 220 Kadettenkorps II.

Kategorie B, Aktive: Nr. 203, Pfader Bubenberg I, mit Patr.-Fhr. Hettlinger Richard, 1. Rang, 9 km m. 10 Kontr.-Posten in 62 Minuten, gefolgt von Nr. 211, Turnverein Grafstall und Nr. 215 G. G. Winterthur.

Kategorie C, Senioren: Nr. 202, Stadtpolizei Winterthur, mit Patr.-Fhr. Müller Paul, 1. Rang, 7 km m. 9 Kontr.-Posten in 50 Minuten, Tagesbestzeit, gefolgt von Nr. 213, LC Winterthur I und Nr. 205 städtische Beamte. Fourier O. F.

Verband schweiz. Fouriergehilfen

Der im Jahre 1941 gegründete Verband schweiz. Fouriergehilfen hielt am 28. April 1946 in Bern im Ständeratssaal seine 2. ord. Delegiertenversammlung ab. Als Gäste konnten unter anderem Herr Oberst Elmiger vom Oberkriegskommissariat und Herr Oberst Steiner von der Kant. Bernischen Offiziersgesellschaft begrüßt werden. Beste Glückwünsche für das Gelingen der Tagung hatten der Herr Bundespräsident und unser General übermittelt. Dem Jahresbericht des Zentralpräsidenten Wm. Hauser Hermann, Zürich, war zu entnehmen, daß der Zentralvorstand dem Bundesrat ein Exposé eingereicht hat, das als höchstes und wichtigstes Ziel des Verbandes die Beibehaltung der ausgebildeten Fouriergehilfen, ferner Ausbildung von neuen Fouriergehilfen in 14tägigen Kursen und damit die Verankerung der Fouriergehilfen in der neuen Militärorganisation fordert. Ein Referat vom techn. Leiter, Herr Hptm. Siegmann Walter, Zürich, unterstrich

die Notwendigkeit der außerdienstlichen Tätigkeit und die Erhaltung der Armee. Defaitistischen Gedanken solle kein Gehör geschenkt und sie sogar bekämpft werden. Ein Vortrag von Gfr. Vontobel William, Zürich, betonte nochmals die Ausbildung neuer Fouriergehilfen. Aus den weiteren Ausführungen dieses zweiten, sehr interessanten Referates war weiter zu entnehmen, daß der Fouriergehilfe seinen Dienst nicht um des Aufenthaltes im Büro willen weiter als Rechnungsführer tun wolle, sondern weil er als Soldat dort seine Pflicht erfüllen wolle, wo er der Armee und damit dem Vaterland am meisten nützen könne. Er sei stolz auf seine Kenntnisse im Rechnungs- und Verpflegungswesen, er sei aber auch stolz auf seine Waffe, die er auch zu handhaben wisse. Herr Oberst Elmiger übermittelte dem Verband die Grüße des Oberkriegskommissariates und den Dank für die große Arbeit, die durch die Fouriergehil-

fen und durch ihren Verband während des Aktivdienstes geleistet wurde. Er versicherte dem Verband, daß er auf dem besten Wege sei, sein Ziel zu erreichen und daß die Unterstützung des Herrn Oberkriegskommissars Oberstbrigadier Rufishauser gewährleistet sei. Das durch Gfr. Hoffinger Jakob, Zürich, redigierte Fachorgan «Die Aehre» soll den Mitgliedern, die an den außerdienstlichen Anlässen nicht teilnehmen können, dazu verhelfen, die fachtechnischen Kenntnisse aufzufrischen und Neues hinzuzulernen. Der Zentralvorstand wurde unter Leitung von Wm. Hauser für eine weitere Amtsperiode unter großem Applaus bestätigt. Der Verlauf der Tagung machte nicht nur dem die Delegierten beherbergenden Ort alle Ehre, sondern legte auch Zeugnis ab von der Arbeit eines Verbandes, der durch seine willkommene außerdienstliche Tätigkeit mithilft an der Erhaltung unserer auch jetzt noch notwendigen Wehrbereitschaft.

V-Waffen in der Schweiz

Erstmals seit Kriegsende werden in unserem Lande die bekanntesten V-Waffen in einer Wanderausstellung gezeigt. V hatte bekanntlich eine doppelte Bedeutung: den Alliierten galt es als Zeichen für Victory, den Deutschen als Symbol der Vergeltung. In übersichtlicher Darstellung werden die verschiedenen V-Waffen gezeigt, angefangen beim Roboter-Flugzeug, aufgehört bei der V2, die drüben in England zu Beginn ihres Einsatzes furchterliche Verwüstungen anrichtete. Das Kernstück der Ausstellung bildet zweifellos ein V1 Geschos, das in geladenem Zustande 3000 kg wiegt, 7,80 m lang ist, einen Durchmesser von 80 cm aufweist, eine Schnelligkeit von 580-620 km/Std. entwickelt und mittels einer Abschuftrampe in den Raum geschleudert wird. Eine abgeschossene V1 kann nicht mehr dirigiert werden, ganz im Gegensatz zur V2, die in stratosphärische Höhen getrieben und radiophonisch gelenkt wird. Hier einige interessante Daten: Gewicht der V2 13 500 kg, Länge 14,50 m, Durchmesser 1,70 m, erreichte Höhe ca. 9500 m, Flugstrecke bis 350 km. Die V2 braucht keine Abschuftrampe, sondern wird von einer kleinen Betonplattform abgeschossen. Des weitern zeigt die Ausstellung einen «Goliathtank», der kaum 1,30 m lang ist und radiophonisch gegen Panzerfahrzeuge oder Bunker dirigiert wird. Ein lebensgroßes Modell

zeigt die Ausrüstung der «Froschmänner», wie sie von den Engländern zur Sprengung von Schiffen und Hafenanlagen eingesetzt worden sind. Schließlich bekommt man verschiedene Systeme deutscher Untersee-Minen zu Gesicht. Ein reichhaltiges Bildmaterial vermittelt Eindrücke von der Tätigkeit der japanischen «Todesflugzeuge», der deutschen ferngelenkten Roboter-Maschine, ferner von der Verwendung spezieller «Gewehre mit gekrümmtem Lauf» (zur Bekämpfung von Objekten in Deckung) und schließlich vom schnellsten Flugzeug der Welt, dem «Closter-Meteor» (Düsenantrieb). Endlich versucht ein beleuchtetes Schema die inneren Funktionen der Atombombe zu erläutern.

Die V-Waffen-Ausstellung hat Basel als ersten Ausstellungsort in Richtung Genf verlassen. Sie wird ihre Tournée durch die ganze Schweiz fortsetzen und kann allen Wehrmännern zur Besichtigung warm empfohlen werden. E. Sch.

Zuviel Menschen!

Trotz gewaltigen Kriegsverlusten wird die sowjetrussische Bevölkerung von 174 Millionen im Jahre 1940 auf etwa 251 Millionen im Jahre 1970 ansteigen, behauptet «Common Sense», Newyork. In 25 Jahren wird also die sowjetrussische Bevölkerung

um sechszwanzig Millionen größer sein als die Gesamtbevölkerung Nord- und Westeuropas. Laut Dudley Kirk, dem Bevölkerungsexperten der amerikanischen Princeton-Universität, wird die UdSSR 1970 einen Zuwachs an militärpflichtigen Männern haben, der sich auf dreizehn Millionen beläuft, und der allein mehr ausmacht als das gesamte Einsatzpotential wehrfähiger Männer der ersten Ordnung Deutschlands in seinem Grenzbereich von 1937.

In den letzten vierzig Jahren ist vergleichsmäßig die Bevölkerung Indiens von 284 Millionen auf 388 Millionen angestiegen. 1870 umfaßte Japan auf seinen verschiedenen Inseln etwa 35 Millionen Einwohner. 1940 hatte sich diese Zahl nahezu verdoppelt, und nach der letzten Zählung lebten auf demselben Raum 73 Millionen. Von seinen gegenwärtig 400 Millionen wird China bis 1990 auf annähernd 609 Millionen anwachsen, und im gleichen Zeitraum wird Indien von 388 Millionen auf 701 Millionen ansteigen.

Es ist möglich, daß in fünfzig Jahren China und Südostasien eine Bevölkerung aufweisen werden, die der heutigen Gesamtbevölkerung der Erde nahezu gleichkommt. Aber selbst wenn man eine Zahl annimmt, die auf den bisherigen Zuwachsen beruht, werden China und Südostasien im Jahre 1990 1678 Millionen Menschen beherbergen, gegenüber etwa 328 Millionen in der Sowjetunion. eal.